

Schon der frühere Besitzer des Gebietes, der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, versuchte diesen Uebelständen entgegen zu arbeiten. Bis 1900 waren im Bruch nur 2 kleine Teiche vorhanden. Von 1901 an ließ aber der Herzog den Adalaidenauer, den Alten Birkenteich und den Großen Teich anlegen. Nach Fertigstellung des letzteren besiedelten die Möwen den Bruch. Später kamen noch die Ochsen-Teiche und nach dem Kriege der Neue Birkenteich und der Albertsteich hinzu.

Der Nachfolger, Herzog Albert von Schleswig-Holstein erklärte 1928 rund 700 ha als Naturschutzgebiet und nunmehr werden, wie schon erwähnt, von der kronprinzl. Verwaltung gegen 6 800 Morgen unter Schutz gestellt. Hiervon entfallen rund 1000 Morgen auf Teiche und Wasserläufe.

Es blieben jetzt die erfreulichen Folgen nicht aus. Die Möwenkolonie vergrößerte sich und nach dem Kriege siedelten sich auch die Graugänse an, die jetzt schon einen Bestand von etwa 30 Brutpaaren bilden. Auch die Entenbestände haben zugenommen, so daß jetzt Strecken bis zu 650 Stück erreicht werden.

An Hand oben erwähnter Lichtbilder führte uns Herr Baedelt durch den Bruch und zeigte uns die daselbst vorkommenden Vogelarten, die wir am folgenden Tage auch selbst sehen sollten.

Am nächsten Morgen fuhr eine stattliche Besucherzahl mit der Bahn nach Ottendorf, woselbst der Marsch nach dem Bruch angetreten wurde. Gleich nach Verlassen des Dorfes öffnete sich das Bruchgelände als eine weite, ebene Fläche, die im Hintergrund vom Bruchwald begrenzt wird. Die Bruchwiesen waren wenig belebt. Häufiger sah man nur den Wiesenpieper, vereinzelt noch Brachvögel und Kiebitze.

Nach einem Marsch von etwa 1½ Stunden wurden wir von Vertretern der kronprinzl. Verwaltung begrüßt, und wir standen nunmehr im Naturschutzgebiet. Hier wurden wir von einem reichen Vogelleben überrascht. Am ergiebigsten war der Große Teich mit seiner Möwenkolonie und den Graugänsen. Hier wurde uns eine freudige Ueberraschung, da es uns gelang, lange Zeit aus nächster Nähe eine Zwergmöwe zu beobachten.

Es würde zu weit führen, alle die in uns aufgenommenen, mannigfaltigen Bilder zu beschreiben. Es seien daher von den von uns beobachteten 75 Vogelarten nur noch folgende genannt: Löffel-, Schnatter-, Reiherenten, Zwerghals-, Rothals- und Zwergtaucher (der Haubentaucher fehlte!). Ferner Rohrdommel, Rohrweihe, schwarzer Milan, weißer Storch, Fischreiher, Brachvogel, Limose, Kampfläufer, Rotschenkel, Bekassine, Kiebitz usw. Es mußte leider festgestellt werden, daß der Bestand an Brachvögeln, Limosen und Kiebitzen zurückgegangen ist.

Nach eingehender Besichtigung der Teiche ging der Marsch nach Adalaidenau, woselbst eine Mittagspause im Garten der Försterei direkt unter dem erstmalig besetzten Horst des weißen Storches eingelegt wurde.

Die Landschaft jenseits der Teiche hat einen ganz anderen Charakter, sie ähnelt einem englischen Park. Hier aber erfreute uns noch ein auf den Wiesen Nahrung suchendes Kranichpaar und eine herrlich schillernde Blaurake. Leider ist auch ein Rückgang des Kranichbestandes eingetreten.

Um nun nochmals die Anwesenheit der für uns Schlesier so seltenen Zwergmöwe festzustellen, entschloß sich der Vorsitzende, denselben Weg durch das Teichgebiet wieder zurückzugehen, woselbst, nach eingehender Beobachtung der Zwergmöwe, eine Kahnfahrt den lehrreichen Tag beschloß, den uns Herr Baedelt in so aufopferungsvoller Weise erfolgreich gestaltet hatte.

(Nach einer Nachricht von Herrn Baedelt hat derselbe die Zwergmöwe bei seinem späteren Besuch des Großen Teiches leider nicht mehr angetroffen, es handelte sich also um Durchzug.)

E. Drescher.

Mitteilungen.

Die Vogelwarte Helgoland feierte unter ihrem Leiter, Herrn Prof. Dr. Drost, im Juni ihr 25 jähriges Bestehen.

Zu beachten und zur Nachahmung empfohlen sei die Neuorganisation des Tier- und Naturschutzvereins Grottkau. Der Beauftragte für den Oberkreis ist unser Mitglied, Herr Dr. Radig, Lindenau. Dadurch ist eine gewissenhafte ornithologische Arbeit gewährleistet. Die mir übersandten Berichte der Tagung legen ein Zeugnis von eifriger, ornithologischer Arbeit ab. Der Verein betreut außerdem das wieder in Ordnung gebrachte Vogelschutzgehölz „Rauden“ bei Ellguth/Ottmachau.

Eine eben so rege Tätigkeit ergibt der Bericht des Herrn Lehrer Kade, Leiter der vogelkundl. Abteilung der H. W. Dove-Gesellschaft-Liegnitz.

Der Vorsitzende verhandelte wiederum im Januar und Februar 35 mit dem Verband zoolog. Spezialgeschäfte in Sachen Vogelfang und Handel und wegen des Verbotes der Verzinnung von Vogelkäfigen durch die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle — Berlin-Wilmersdorf.

Auf Anregung von Herrn Ecke reichte der Vorsitzende an den Prov.-Kommissar für Naturschutz N.-Schlesien eine Eingabe ein, mit der Bitte, zu veranlassen, daß gelegentlich des Baues der Reichsautostraßen in die Brückenüberführungen Niststeine eingebaut werden. Der Herr Kommissar teilte am 11. 4. mit, daß die oberste Bauleitung der Bitte nachkommen wird.

Im Verein mit den Naturschutzkommissaren und der Vogelwarte soll angestrebt werden, daß sämtliche schlesischen Beringer Mitglieder des Vereins sein müssen.

In diesem Jahre wurden das erste Mal durch die Vogelschutzstation Proskau der Zweigberingungsstelle Schlesien ablesbare Ringe zum Markieren von Störchen verwandt.

Der Verein beteiligte sich an der naturkundl. Schulungswoche der Vereinigung für oberschlesische Heimatkunde vom 16.—19. Mai 1935 in Cziasnau bei Guttentag OS. An den zahlreichen, äußerst lehrreichen Vorträgen beteiligten sich die Herren Drescher und Merkel jun. Letzterer sprach über Vogelzugforschung in Schlesien. E. Drescher.

Persönliches.

Felix Graf Schwerin †.

Am 23. I. 35 verstarb infolge Autounfalles Herr Graf Felix von Schwerin auf Bohrau. Der Verein verlor in ihm einen seiner treuesten Mitglieder und einen der Besten der schlesischen Ornithologen. Unzählig sind die Berührungspunkte, die besonders die Breslauer Ornithologen mit Graf Schwerin gehabt haben. Stets war er bemüht, sein reiches Wissen auf allen Gebieten der Ornithologie ihnen zur Verfügung zu stellen, sei es auf gemeinsamer Exkursion, sei es daheim in seinem gastfreien Haus. Ein jeder, der mit ihm zusammenkam, erhielt die Anregung für weitere ornithologische Studien, die er bei ihm suchte.

Kein Wunder, daß solch weitgehendes ornithologisches Interesse sich auch rein wissenschaftlich auswirkte. Viele Beiträge zur Kenntnis der heimischen Vogelwelt verdanken wir ihm; sein Besitz Bohrau wurde ein Reservat für die ihm besonders am Herzen liegende Wasser- und Raubvogelwelt und auch überall dort, wo es Graf Schwerin auf seinen vielen Jagdfahrten und Reisen vermochte, arbeitete er für einen vernünftigen Schutz der Vogelwelt. Ganz besonders viel hat die Ostseeinsel Hiddensee ihm in dieser Beziehung zu verdanken. Hier und auf Rügen wirkte er auch als selbständiger Beobachter tatkräftig im Greifswald-Rügenschon Beobachternetz der Universität Greifswald bei Vogelzugstudien mit. Wertvolle Feststellungen sind ihm hierbei zu verdanken. Sein Lieblingsgebiet blieb aber das Studium der Fasanen, das er in eigener Fasanerie in Bohrau vertiefen konnte und das seinen Ausklang fand in dem Buche „Fasanen als Jagdwild“, 1934 (Verlag J. Neumann, Neudamm), ein Werk, das viel mehr gibt, als sein Titel sagt; aus dem der Jäger, Fasanenzüchter, wie der Ornithologe sich Rat und Anregung holen kann, in welcher Richtung er sie auch sucht. So gut wie alle Fasanenarten werden darin behandelt.

Der Verein, wie jeder, der mit Graf Schwerin näher zusammenkam, wird das Andenken an diesen liebenswürdigen, stets hilfsbereiten und trotz seines großen Könnens immer bescheidenen Menschen nie schwinden lassen. M. Schl.